

Hamburger

China-Notizen

NF 159

20. Dezember 2007



Da war auch noch Lars Anke

Die Besucher sahen, groß an die Stirnwand des Saales projiziert, das Thema dieses Abends vor sich: "Aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen in Shanghai." Der Ort war der Albert-Schäfer-Saal der Handelskammer, der schon viele bedeutende China-Veranstaltungen sah, Zeit: Dienstag, der 4. Dezember 2007, 19.00 Uhr. Hauptveranstalter war die Deutsch-Chinesische Gesellschaft, Handelskammer und Ostasiatischer Verein hatten sich angeschlossen. Die Besucher hatten viel Muße, sich das Thema einzuprägen, denn der Beginn der Veranstaltung ließ auf sich warten.

Referent war Lars Anke, seit September letzten Jahres Chief Representative – darunter macht es heute auch ein noch junger Mann nicht – des Hamburg Liaison Office Shanghai, die von mehreren Institutionen getragene Hamburg-Vertretung in der Partnerstadt.

Achtzig bis hundert Personen wollten sich diesen Vortrag anhören: Pärchen und Singles, Junge und Rentner, aus den diversen Chinaszenen vertraut, kaum ein aktiver Chinaunternehmer. Einige junge Chinesinnen trugen hübsche rote oder türkisfarbene Jäckchen, sonst herrschten die gedeckten Farbtöne vor. Vielleicht wollten manche anschließend noch über den Weihnachtsmarkt am nahen Rathaus flanieren.

Wenigstens einige hatten sich wohl auch vorgestellt, daß Lars Anke nach einem Jahr in Shanghai einigermaßen begeistert und anschaulich von den Erfahrungen und Herausforderungen in seiner neuen Position in dieser Megastadt berichten würde – auch voll Stolz darüber, was er dort schon bewirkt und neu erfahren habe.

Tatsächlich, er begann – zehn Minuten! – mit einer Vorstellung des "Liaison Office": die vertrauten Äußerlichkeiten des Büros, kein Satz, hinter dem ein "Ich" steckte. Dann waren die politischen Großereignisse in Peking im Jahre 2007 an der Reihe: Nationaler Volkskongreß und KP-Parteikongreß: knapp zehn Minuten, aber ohne jede Einzelheit. Sogar im "Abendblatt" stand mehr.

Brav arbeitete Anke seine power point-Stichworte ab: einige Bereiche der Pekinger Wirtschaftspolitik darstellen, dann rechtliche und andere Regelungen der Regierung dafür nennen, hier ein Schlagwort, dort ein Stichwort, usw. Einige Einzelheiten noch: Ja, der Überschuß in der Handelsbilanz betrug im ersten Halbjahr 2007 über 110 Milliarden Dollar, aber die Regierung bemühe sich, dieser Problematik zu begegnen. Nicht alle Kenner der chinesischen Wirtschaftspolitik sehen das genau so, aber vor allem: Was hatte das mit Shanghai zu tun? Das, was er erzählte, hätte auch ein Sinologiestudent in einem Hauptseminar referieren können, doch seine Kommilitonen hätten ihn hinterher "ins Gebet" genommen, von dem Professor ganz zu schweigen.

Die Stimme von Lars Anke wurde matt und matter. Wenigstens sparte er sich Ausführungen zu seinem letzten Stichwort: "und vieles mehr". Als nach eineinhalb Stunden zu Fragen und Kommentaren ermuntert wurde, verließ der Berichterstatter den Saal: grau im Gesicht. Ursprünglich wollte er noch über den Weihnachtsmarkt schlendern. Jetzt fühlte er sich zu matt dafür.